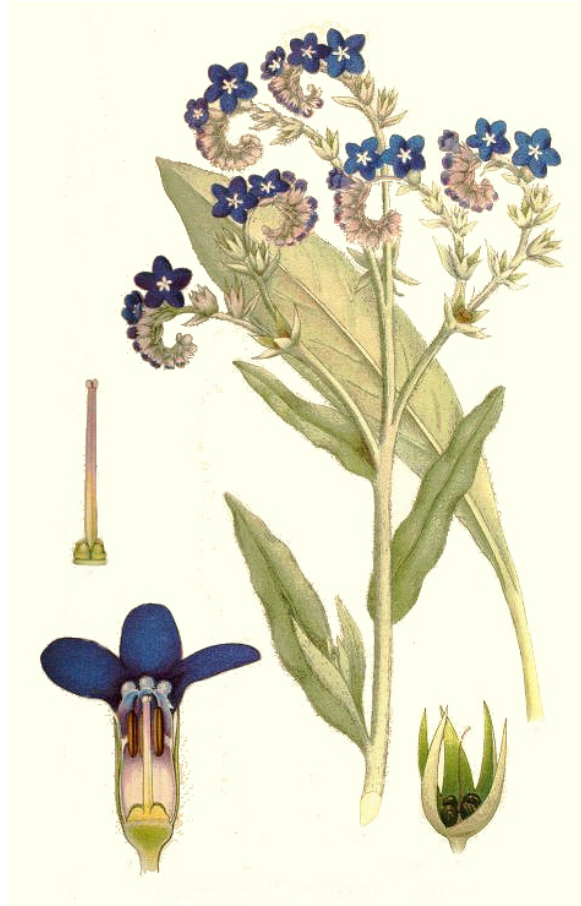


GEMEINE OCHSENZUNGE (*Anchusa officinalis*)

FAMILIE: Raublattgewächse (*Boraginaceae*)

WEITERE NAMEN: Liebäugelein, Echte Ochsenzunge



STANDORT: Äcker, Wegränder; Trockenrasen.

VORKOMMEN: allgemein verbreitet.

WUCHSHÖHE: 20 bis 100 cm.

STÄNGEL: Der meist unverzweigte aufrechte Stängel ist reich beblättert, rau behaart, stumpfkantig.

KEIMBLÄTTER: eiförmig, spitz, borstig behaart. Die Oberseite ist mit Knötchen besetzt.

LAUBBLÄTTER: Die Blätter sind am Stängel spiralg angeordnet, lanzettlich, die oberen Blätter linealisch den Stängel umfassend. Sie sind ganzrandig und zugespitzt, manchmal etwas gewellt und beiderseits rau behaart.

BLÜHZEIT: Mai bis September.

BLÜTE: Die Blüten sind zunächst karminrot, selten auch weiß oder gelb. Sie werden später dunkelblau bis violett. Die Blütenstände sind Wickel und diese stehen in den Blattachseln. Die Blütenstiele sind sehr kurz, bei der Frucht dann aber bis zu 5 mm lang. Die Tragblätter sind länger oder genau so lang wie der Blütenkelch. Dieser ist bis zur Hälfte, manchmal auch

bis zum Grund in 5 rau behaarte spitze lanzettliche Zipfel gespalten. Die trichterförmige Blütenkrone ist 5-zählig, verwachsenblättrig. Die Blumenkronröhre ist weiß und so lang oder nur gering länger wie der Kelch. Am Grund des Kronsaumes befinden sich 5 Schlundschuppen. Die 5 Staubblätter sind in der oberen Hälfte der Blumenkronröhre an diese angewachsen, sie reichen bis zu den Schlundschuppen. Der 2-blättrige Fruchtknoten ist oberständig.



FRÜCHTE/SAMEN: Der Fruchtknoten zerfällt bei der Reife in 4 einsamige Nüsschen. Diese sind etwa 4 mm lang, fein warzig und hellbraun gefärbt. Ameisenverbreitung der Samen.

LEBENSDAUER: zweijährig bis ausdauernd.

BESONDERHEITEN: Wildgemüse, Heil- und Pionierpflanze. Junge Blätter und Sprossspitzen werden vor der Blüte geerntet. Diese werden dann als Gemüse zubereitet. In Irland und Schweden beliebtes Wildgemüse. Früher wurde die Pflanze auch für Heilzwecke verwendet. Färberpflanze: mit den Blüten färbt man grün. Das Kraut ist, aber nur bei hohen Dosen, giftig.

BEDEUTUNG

In der Landwirtschaft: geringe Konkurrenzkraft; hauptsächlich in Wintergetreide und Winterrapen.

Im Gartenbau: eher keine

Im Haus- und Kleingarten: keine

ZEIGERWERT FÜR

Temperatur: Wärmezeiger

Feuchte: häufiger auf trockenen Böden vorkommend

Reaktion: schwach saure bis schwach basische Böden zeigend

Stickstoff: auf mäßig stickstoffreichen Böden

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten: *Sclerotinia sclerotiorum* (Becherpilz, an sehr vielen Pflanzen schädigend), *Verticillium dahliae* (Welkekrankheit, z. B. an Erdbeeren)

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.